

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und besorgen. — Der Abonnementspreis beträgt 6.— Mark für das

ist durch alle Postämter zu beziehen ohne Vorkosten für die

Postämter müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Einzelheft beträgt 70 Hfg. für die 8 gepaltene Beilage. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr. 38

Sonntag, den 19. September

1920

An die Tabakarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands!

Kollegen und Kolleginnen!

Den Tabakarbeiter droht eine neue Gefahr. In der Tagung des Vertrauensausschusses des Deutschen Tabakgewerbes am 1. und 2. Juni wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die Detag-Tabake aus den Verteilungen am 18. Februar und 25. März 1920 und die noch zu verteilenden Detag-Tabake, sowie die Verteilungen der Detag-Tabake werden prangensmäßig auf die gesamte Zigaretten- bzw. Rauchtabakherstellung im Verhältnis der Konzentration der einzelnen Hersteller nach näherer Anweisung der Detag, Bremen umgelegt. Dem einzelnen Hersteller werden die aus den vorerwähnten Verteilungen bestehenden Mengen auf den von ihm abzunehmenden Gesamtbetrag angerechnet.“

Diesem Beschluß haben auch die Arbeitgebervertreter zugestimmt, um eine einwandfreie und baldige Verteilung der noch vorhandenen Detag-Tabake herbeizuführen. Nun wagt sich eine Reihe von Rauchtabak- und Zigarettenherstellern, die auf sie entfallenden Mengen Tabak zu übernehmen. Nach unserer Information wird diesen Firmen die Erlaubnis zur Einfuhr anderer Tabake nicht erteilt. Sie werden deshalb in kurzer Zeit gezwungen sein, ihre Betriebe zu schließen. Für die Tabakarbeiter bedeutet das Arbeitslosigkeit und damit Hunger und Elend.

Da diese Betriebsstörungen nicht durch Rohstoffmangel oder Abschichtung verursacht werden, sondern einzig und allein durch die Betrugung der in Frage kommenden Hersteller, die auf sie entfallenden Mengen Detag-Tabak zu übernehmen, kann für die arbeitenden Tabakarbeiter eine Unterstützung aus Reichs-, Staats- und Gemeindefonds nicht in Frage kommen.

Wir fordern alle Tabakarbeiter und -arbeiterinnen, in diesen Fällen die Hersteller schadenhaftig zu machen und von ihnen den vollen entzogenen Arbeitsverdienst für die Zeit der Betriebsstörung zu verlangen. Die unten genannten Verbände werden ihren Mitgliedern in allen derartigen Fällen Rechtshilfe gewähren.

Höhere Anweisung erfolgt durch die Gew- und Bezirksleiter.

Deutscher Tabakarbeiter-Bund, Bremen.
Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands, Elb-Elbstedt.
Gewerkschaft der Tabakarbeiter (S.D.), Elb-Elbstedt.

Arbeitsgemeinschaft u. Klassenkampf.

Am Dienstag, dem 14. September, findet in Bad Gomburg eine Sitzung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Nahrungs- und Genussmittel, Gruppe Tabak, statt. Sitzungsgemäß gehören zu deren Aufgaben:

1. Beschaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten.
2. Beratung der Arbeitgeber bei Erhebung von Fragen der Ein- und Ausfuhr, Handelsverträgen und sonstigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen, sowie Übernahme der Aufgaben, die den gesetzlich vorgesehenen wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganen zugewiesen werden.
3. Förderung der kollektiven Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen den beiderseitigen Fach-, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden.
4. Durchführung der gerechten Arbeitsvermittlung mit paritätischen Verwaltungen in allen zum Tabakgewerbe gehörenden Berufen.
5. Die Unterbringung solcher Kriegesbeschädigter, die vor ihrer Einziehung zum Militär in einem Betriebe des Tabakgewerbes beschäftigt waren.
6. Die Unterstützung der Untergruppen bei Erzielung solcher für allein angehenden Angelegenheiten, soweit dies von ihnen gewünscht wird.

Innerhalb der freigemeinschaftlich organisierten Arbeitsgemeinschaft sind die Meinungen über den Wert der Arbeitsgemeinschaften geteilt. Das hat sich, soweit die Tabakarbeiter in Frage kommen, auch auf unsere Besprechungen für die Haltung des Deutschen Tabakarbeiter-Bundes sind die Beschlässe des Münchener Gewerkschaftskongresses, worin es heißt:

„Der 10. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands erbringt in den Arbeitsgemeinschaften die konsequente Fortführung der Tarifvertragspolitik der Gewerkschaften. Die Arbeitsgemeinschaften bedeuten die Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter und sind geeignet, das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und die kollektive Regelung des Arbeitsrechts zu verwirklichen. Die Arbeitsgemeinschaften dienen diesem Zweck überall dort, wo die Privatwirtschaft nicht durch eine sozialistische Wirtschaftsweise ersetzt ist.“

Unter der Voraussetzung, daß den Arbeitnehmern in allen Institutionen der Arbeitsgemeinschaften (sowie bei allen Verhandlungen und in allen Körperlichkeiten, die dem Aufbau und der Förderung unseres Wirtschaftslebens dienen, vollste Parität mit den Unternehmern gewähr-

leistet wird, empfiehlt der Kongreß allen Gewerkschaften die Beteiligung an der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften.

Gegenüber behaupten die Gegner dieses Beschlusses, daß durch die Arbeitsgemeinschaften an der Festlegung der erschütterten kapitalistischen Wirtschaftsordnung mitgewirkt wird, daß durch sie die Macht und der Einfluß des Unternehmertums erhalten wird, daß durch sie der Kampfscharakter der Gewerkschaften selbst, daß durch sie das Klassenbewußtsein der Arbeiter vermindert wird usw. Wie liegen denn die Dinge? Die Arbeitsgemeinschaft wurde gegründet, um die gemeinsame Lösung aller die Industrie und das Gewerbe Deutschlands berührenden wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen, sowie aller sie betreffenden Gesetzgebungs- und Verwaltungsangelegenheiten bezweckend. Das sind doch alles Dinge, an denen auch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter das größte Interesse haben. Sollen denn die Arbeiter auf die Mitwirkung an diesen Fragen verzichten, die die Privatwirtschaft durch eine sozialistische Wirtschaftsweise ersetzt ist? Das wird wohl kein Mensch mit gesundem Verstand der Arbeitsgemeinschaft zustimmen wollen, und solange es ein Unternehmertum gibt, werden die Gewerkschaften gezwungen sein, sich mit ihm an einen Tisch zu setzen und zu verhandeln. Das erkennen doch auch die Gegner der Arbeitsgemeinschaften an. In einer Polemik der „Freiheit“ gegen den „Korrespondenz“ heißt es:

„Keine Gewerkschaft kann sich den Notwendigkeiten entziehen, die ihnen die soziale Machtverteilung, die die kapitalistische Ordnung herbeiführt, diktiert. Es ist aber ein Unzulässig, ob sich eine Organisationsleistung, die dem Unternehmertum in die Arme wirft und mit ihm gemeinsam eine Taktik des sozialen Ausgleichs anbahnt, der zuliebe die klare Kampfesstellung der Arbeiterorganisation völlig preisgegeben, der Kampfeswille bewußt gekümmert wird, oder ob ein Verhandlungsstand sich zu einer gewissen Zeit nicht ergibt, die der Verhandlungsbetrieb, der besonders in Zeiten der wirtschaftlichen Depression unentbehrlich ist, erfordert. Nur gegen die erste Methode wendet sich die Kritik unserer Parteigenossen in den Gewerkschaften. Das andere ergibt sich aus dem Zwang, dem die Gewerkschaftsläuter durch die kapitalistische Umwelt aus sozialen Gründen unterworfen ist.“

Da haben wir's. Gegner und Befürworter der Arbeitsgemeinschaft sind gezwungen, zu verhandeln, und beide verhandeln, um für die von ihnen vertretenen Arbeiter soviel wie möglich herauszuholen. Alles andere ist Worthylererei. Die Gegner der Arbeitsgemeinschaft sind auch gar nicht willens, auf Verhandlungen, wie sie bei den Arbeitsgemeinschaften möglich sind, zu verzichten. Und sie können es auch gar nicht, wollen sie nicht die Interessenvertretung ihrer Mitglieder aufgeben. Ein klassisches Beispiel hierfür bietet der Metallarbeiterverband, dessen letzter Verbandstag sich gegen die Arbeitsgemeinschaften ausgesprochen hat. Die Leitung des Metallarbeiterverbandes legt aber den größten Wert darauf, in Körperlichkeiten, die den Arbeitsgemeinschaften angehören, mit einem Gut dem andern, vertreten zu sein, und das mit Recht. Wir erinnern nur an den Eisenwirtschaftsbund, den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat und die Außenhandelsstellen. Wichtige Fragen, die auch für die Arbeiterklasse von größtem Interesse sind, werden dort aufgeworfen, so sieht es in der „Metallarbeiter-Zeitung“. Nun verlangen die Metallarbeiter, daß ihre Vertreter in diesen Körperlichkeiten nicht von der Arbeitsgemeinschaft, sondern von ihrem Verbande bestimmt werden. Da die Gewerkschaften die Arbeitnehmervertreter in den Arbeitsgemeinschaften bestimmen und diese wieder die Arbeitgebervertreter für den Reichswirtschaftsrat usw., so wird, da doch immer dieselben Personen in Frage kommen, die Vertretung die gleiche sein, ob sie nun von der Gewerkschaft oder von den Arbeitnehmervertretern in der Arbeitsgemeinschaft bestimmt wird. Wir haben dieses Beispiel angeführt, nicht, um uns in die Verhandlungen der Metallarbeiter einzumischen oder ihre Maßnahmen zu kritisieren, sondern um zu zeigen, daß Befürworter und Gegner der Arbeitsgemeinschaften sich nicht im Interesse der Mitglieder stellen wollen, dieselben Wege beschreiten und dieselben Mittel anwenden müssen. Das Wort „Arbeitsgemeinschaft“ ist doch nur der Wortschatz, der aufgestellt wird, um Kinder in der Gewerkschaftsbewegung grüßelig zu machen. Nicht auf den Namen kommt es an, sondern auf die Tätigkeit. Und da sind wir der Meinung, daß sich die Befürworter der Arbeitsgemeinschaft ruhig neben den Gegnern derselben setzen können. Wie hat sich doch noch nicht nachweisen lassen, daß die Arbeitervertreter in den Arbeitsgemeinschaften irgendwelche Arbeitsinteressen vertreten oder ihre Pflicht vernachlässigt hätten.

Es wäre doch unvernünftig, die Fiktion, die sich die Arbeiter in der Arbeitsgemeinschaften erwehren haben, ohne zumindesten Grund preiszugeben. Den Vorteil einer solchen Sachlungsweise hätten doch nur die Unternehmern, denen man kann einen größeren Schaden

erweisen könnte, als aus den Arbeitsgemeinschaften zu spekulieren. Sie könnten dann in den Wirtschaftsöppern wieder spielen und spielen, wie es ihnen beliebt und die Arbeiter müde, ebenso wie früher vor der Tür stehen und poltern. Mit dem Poltern vor der Tür ist aber der Arbeiter nicht geholfen. Sie muß die Tür öffnen, sich an den Verhandlungstisch setzen, mitraten und mitarbeiten. Dabei braucht sie von ihrem Klassenbewußtsein gar nichts aufzugeben. Es müssen schon recht scharfe Charaktere sein, deren Klassenbewußtsein in die Breite geht, wenn sie mit Unternehmern am Verhandlungstisch sitzen. Und sollte es in den Reihen der freigemeinschaftlich organisierten Arbeiter wirklich solche Elemente geben, die Taktlosen und die Unternehmern werden ihnen schon zeigen, daß es einen dauernden Ausgleich der Interessen zwischen Kapital und Arbeit nicht geben kann. Wir werden in der Arbeitsgemeinschaft keine Gefahr für den Klassenkampf, wohl aber sind wir der Meinung, daß die Arbeiter in den Arbeitsgemeinschaften recht viel lernen können. Dort gewinnen sie den richtigen Einblick in das wirtschaftliche Geschehen. Sie lernen beurteilen, was möglich und was nicht möglich ist und können dann auf Grund der gewonnenen Kenntnisse der Arbeitsgemeinschaft die größten Dienste leisten. Wir alle wollen die unvollständigste Wirtschaftsordnung durch die sozialistische Aufbau- und dazu bedarf es einer Arbeitsgemeinschaft, die auch das nötige Wissen hat, um den Produktionsprozeß besser zu machen. Ein großer Teil dieses Wissens kann in den Arbeitsgemeinschaften gewonnen werden.

Aus allen diesen Gründen sind wir Befürworter der Arbeitsgemeinschaft. Nicht um die Position der Unternehmern zu stärken, nicht um uns ihnen willig in die Arme zu werfen und mit ihnen eine Taktik des sozialen Ausgleichs anzubahnen, nicht um die Kampfesstellung der Gewerkschaften preiszugeben und deren Kampfeswille zu hemmen, sondern um die Position der Arbeiter zu stärken und für sie so viel wie möglich herauszuholen.

Lohn- und Tarifbewegungen.

Aus der Zigarettenindustrie.

Beschlüsse der Tarifkommission für den Bezirk Südbadens.

Am 21. Juli fand eine Sitzung des Tarifausschusses für den Bezirk Südbadens statt. Die dort gefaßten Beschlüsse, soweit sie allgemeines Interesse beanspruchen, bringen wir hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder:

Bei nicht voll entwickelten Arbeitskräften, deren Leistungsfähigkeit beeinträchtigt ist, können bei Minderleistungen 80 Prozent (die Reduktion) der Invaliden bzw. Unfallrente auf den Lohn in Anwendung gebracht werden.

Die Frage der Entlohnung der Musterarbeiter soll im Rahmen des dem einzelnen Betriebs bzw. Arbeitgeberstellen gestellt werden. Die Arbeitgeber sollen sich hierüber mit den Arbeitnehmervertretern verständigen.

Wenn außergewöhnliche Anforderungen an die Arbeiter gestellt werden hinsichtlich Ausmaß der Arbeitsleistung und während des Abwärtens nachzuweisen ist, so mündigst es nicht den Tarifvereinbarungen, wenn eine besondere Zulage gewährt wird.

Zu dem in der Pfalz gestatteten Abschluß der Tarifverträge nimmt die Kommission Stellung und kommt zu der Ansicht, daß dort vorläufig eine einheitliche Regelung im Rahmen des Reichs bzw. Bezirksstatuts zu erziehen ist. Die Angelegenheit soll insoweit bis zum bevorstehenden Abschluß eines Reichstatuts auf sich beruhen bleiben und im gegebenen Moment verhandelt werden, eine einheitliche Regelung zu treffen.

Aus der Zigarettenindustrie.

Zum Tarif: Verlauf.

Verensbar am 6. August 1920. Gültig ab 1. August 1920.

Die Wochenlöhne betragen:
1. Arbeiterinnen: bis zu 18 Jahren 68 M., von 16-18 Jahren 85 M., von 18-21 Jahren 85 M., über 21 Jahre 105 M.

2. Männliche Arbeiter: von 16-18 Jahren 120 M., von 18-21 Jahren 160 M., über 21 Jahre 185 M.

Zulagen:

Die in den Tabakabteilungen arbeitenden Arbeitnehmer und zwar im Maschinenbau und in der Tabakschneiderei erhalten eine Wochenzulage von 5 M., Zigarettenarbeiterinnen eine Wochenzulage von 10 M., Zigarettenarbeiter eine Wochenzulage von 15 M., Tabakschneider, Schneiderrinnen und Tabakloppseerinnen eine Wochenzulage von 3 M., Verleiherzulage pro Woche 3 M., Rinderzulage (jedes Kind unter 14 Jahren) pro Woche 2 M.

Witwenzulage:

Sittig ab dem 1. Juli 1920. Mehr als zwei Jahre im Betrieb eine Wochenzulage von 5 M.; mehr als ein Jahr im Betrieb eine Wochenzulage von 3 M. Ferner in Zukunft subsidiär ab 1. Juli 1920: männliche Arbeiter eine Wochenzulage von 4,50 M.; weibliche Arbeiter eine Wochenzulage von 3 M.; für neuereitende Arbeitnehmer ist der Gehalt für die erste Zulage 3 Monate nach dem Eintrittstag.

Für die Backerei, Tabakfabrikation und Kartonagenabteilung sollen Stücklöhne nach beiderseitiger Vereinbarung

Konferenz des Tarifbeirats der Zigarrenbranche

am 6. September in Bremen.

Die Konferenz wird um 9 1/2 Uhr vom Verbandenordneren Herr Dr. Deichmann eröffnet, der in seiner Begrüßungsrede darauf hinweist, daß der Vorstand eine Mitwirkung der Mitgliedschaft auf breiter Grundlage für notwendig halte in der Erwartung, daß die Gewählten auch die Verantwortung mittragen helfen. Bis zum nächsten Verbandstag wird dieser Beirat in Funktion bleiben, dann wird etwas Endgültiges beschlossen werden müssen. Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtet Kollege Da H m s über die Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium wegen Unterstützung der Tabakarbeiter und das Ergebnis derselben. In diesen Bericht knüpfte sich eine längere Aussprache, in der verschiedene Anregungen gegeben wurden. Die Verlesung der Protokolle ergibt die Umfassenheit von 4 Vorstandsmitgliedern, 2 Vertretern des Aufsichtsrates, 10 Gauleitern, 2 Bezirksleitern, 5 Mitgliedern der auf dem Verbandstage gewählten Tarifkommission, 20 Mitgliedern des in den Bezirkskonferenzen gewählten Tarifbeirats und dem Redakteur des Verbandesorgans. Zum 1. Punkt der Tagesordnung Stellungnahme zu den Tarifen in der Zigarrenindustrie und den in den Bezirkskonferenzen gestellten Anträgen führt Kollege Deichmann aus: Allgemein geht die Meinung dahin, daß der Tarif unvollkommen und abänderungsbedürftig ist. Es kommt bei den eigenartigen Verhältnissen in der Zigarrenindustrie nicht gleich einem Volkswirtschaftlichen Komplex zustande. Abänderungsbedürftig ist der Tarif, soweit die Arbeitszeit, Gewichtszulagen, Ortszulagen, Gruppierung der Sorten, Ferien und Löhne in Frage kommen. Jetzt kommt es darauf an, zu prüfen, ob wie die berechtigten Wünsche in die Tat umsetzen können. Wie diese Möglichkeit vorhanden, dann wird über die Forderungen selbst leicht eine Verständigung zu erzielen sein. Redner geht dann auf die vorliegenden Anträge ein. Wir müssen von unten aufbauen, um möglich Gleichwertiges zu schaffen. Es muß der Versuch gemacht werden, die berechtigten Forderungen der Tabakarbeiter zur richtigen Zeit durchzusetzen. Daß die Löhne der Tabakarbeiter unzureichend sind, wissen auch die Arbeitgeber. Wir müssen eine Lücke einschlagen, bei der wir oben bleiben. Durch die Tarifpolitik wollen wir nicht nur augenblickliche, sondern dauernde Erfolge erzielen. (Beifall.)

Kreische (Sommerfeld) empfiehlt den freien Sonnabendnachmittag bei 40stündiger Arbeitszeit. Wir müssen die Grundlöhne erhöhen. Redner kritisiert das Verhalten der Kleinfabrikanten, die Uneinigkeit in die Reihen der Tabakarbeiter tragen.

Schnell (Frankfurt): Die Herabsetzung der Gewichtsgrößen und eine andere Gruppierung der Sorten ist erforderlich. Wir müssen mehr Wert auf die Grundlöhne als auf die Ortszulagen legen. Die Ferien müssen anders geregelt und der freie Sonnabendnachmittag muß erreicht werden. Mühsam glücklich brauchen wir nicht zu sein.

Selpin (Samburg): Die Hamburger Mitglieder sind Anhänger der zentralen Tarifvertragspolitik. Durch die prozentualen Teuerungszulagen wird die Lohnfindung vergrößert und die Substitutionsverleugung gefördert. Abänderungsanträge müssen gestellt und vertreten werden. Bei den Verhandlungen wird sich dann das weitere finden.

Fraus (Göteborg): In Unterbaden sind die Mitglieder der Zentralvertragspolitik 40 Prozent ausgesprochen. Zur Tarifbindung müssen wir kommen, sonst verenden wir, das muß auch den Fabrikanten begründet gemacht werden. Der Mindestlohn soll 70 M betragen. Nachzigaretten müssen 30 gewährt werden. Zwischen Zigarettenarbeiter und Wickelmacher ist eine andere Lohnstellung zugunsten der Zigarettenarbeiter notwendig. Die Zigarettenarbeiter wollen mit den Staatsarbeitern gleichgestellt werden.

Frau Wolf (Speyer) schildert die Verhältnisse im besetzten Gebiet. Dort wollten die Fabrikanten den Reichsrat nicht anerkennen, sondern fordern örtliche Beschlüsse. Die Arbeitgeber des besetzten Gebietes meinen vor der Quantität der Besatzungstruppen nicht zurück. In der Sachlage haben die Arbeiter zugestimmt, während der rücksichtlosen Konjunktur mit dem Lohnabbau zufrieden sein zu wollen. Um dem Lohnabbau vorzubeugen, haben wir auf Grund des überhöhten Tarifes örtliche Tarife geschlossen und darauf gegungen, daß die Löhne auf dem Lande denen in der Stadt gleichgestellt werden. Auch den Wickelmachern müssen wir einen entsprechenden Verdienst zubilligen und deshalb kann eine andere Lohnstellung im Reichsrat nicht in Frage kommen.

Schmitt (Neufest): Es ist unbedingt notwendig, daß Abänderungsanträge gestellt werden, sonst hat die ganze Konferenz keinen Wert.

Sprung (Bremen): Alle Abänderungsanträge, die wir stellen, müssen uns auch Vorteile bringen. Wir müssen unten aufbauen und oben festhalten. Redner erörtert die Verantwortlichkeit der Gewerkschaften, die es erst ermöglicht befreit werden kann, wenn wir im Wirtschaftlichen zu stabilen Verhältnissen kommen. Unter keinen Umständen darf unsere Tarifvertragspolitik gefährdet werden.

Regelchewicz (Weipzig): Wir können die Abänderungsanträge, die aus der Not der Tabakarbeiter geboren sind, nicht über Bord werfen. Günstig sind wir ein weiteres Jahr gebunden.

Gahrt (Breslau) bringt die Wünsche der Stumpenarbeiter zur Sprache.

Kraft (Offenbach): Mit dem jetzigen Tariflohn können die Tabakarbeiter nicht auskommen, deshalb muß der Tarif gekündigt und Abänderungsanträge gestellt werden. Die Tabakarbeiterlöhne müssen mit denen der übrigen Industriearbeiter auf einer Stufe stehen. Für die Agitation müssen Kräfte freigestellt werden.

Reil (Gießen): Für alle Arbeiter muß ein einheitlicher Lohn gewonnen werden. Die Gewehrer Tabakarbeiter sind der Meinung, daß verschiedene Veränderungen des Tarifes notwendig sind. Den Kleinfabrikanten muß mindestens das als Minimum zugebilligt werden, was die Zigarettenarbeiter erhalten. Auch die Frage, inwieweit die in den Zigarrenfabriken beschäftigten Arbeiter unter den Tarif fallen, muß geklärt werden.

Frau Domnick (Breslau) spricht für die Einführung der Löhne zwischen Zigarettenarbeiter und Wickelmacher. Die schließlichen Fabrikanten wünschen die Verfestigung des Tarifes, weil sie dabei gut fahren würden. Wenn auch die Lage der Tabakarbeiter nicht zufriedenstellend ist, so konnte durch die Tätigkeit des Verbandes doch manche Verbesserung erzielt werden.

Krimse (Stettin): Im Tarif sind Unklarheiten bezüglich der Sortierlöhne vorhanden, weil nicht feststeht, welche Arbeit geleistet werden muß. Auch die Farbenberechnung ist nicht einheitlich. Redner empfiehlt die Abhaltung einer besonderen Sortierkonferenz und die besondere Aufstellung eines Sortiertarifes.

Groß (Schornbor) begründet die Stellung der Württemberger Tabakarbeiter.

Deichmann geht auf die verschiedenen Ausführungen in der Diskussion ein. Die Verhandlung geht immer rückwärts, notwendig ist aber auch, daß die Tabakarbeiter überall Rückgrat zeigen. Die Durchführung des Tarifes geht, das es hier noch mancherorts anzufangen. Wir müssen die Bestimmungen des Tarifes richtig und damit angreifen. Die Tabakarbeiter ausgenutzt werden. Zufriedene und ausschmückende Löhne werden wir nie bekommen.

Zwerner (Samburg), ist mit den Vorstandsausschüssen einverstanden, kommt aber zu anderen Schlüssen. Es muß uns gelingen, Verbesserungen im Tarif herbeizuführen.

Wach der Wittgenstein erhält das Wort **Frau Wolf (Speyer)**, die dann warnt, auf die Worte der Fabrikanten in den Betrieben aufmerksam zu geben, sie sind nur darauf ausgehen, Uneinigkeit in die Reihen der Tabakarbeiter zu bringen.

Wanderer (Lemgo) begründet die Stellungnahme der westfälischen Tabakarbeiter.

Gamella (Breslau): Die Astenmacher stehen schlecht da wegen der verschlepperten Arbeiten.

Gerloff (Dresden) bespricht die Sortierarbeiten. Die schließlichen Sortierer haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine zu große Spezialisierung nicht zu empfehlen sei, um den Beschäftigten in den einzelnen Betrieben mehr Beachtung tragen zu können.

Robis (Dresden) ist ebenfalls gegen eine zu große Spezialisierung in der Sortierarbeit, weil die Verhältnisse zu verschiedenartig sind. Ein Teil der Tabakarbeiter hat sich noch nicht eingehend mit den tariflichen Bestimmungen vertraut gemacht und dadurch ergeben sich manche Unzulänglichkeiten. Die Sortierer haben sich schon früher gegen die Kleinfabrikanten gemehrt. Redner begründet dann mehrere Abänderungsanträge. Die Löhne der Zigarettenarbeiter sind den ortsbildenden Löhnen anzugleichen.

Durban (Offenbach): Wir müssen da anfangen aufzubauen, wo die niedrigsten Löhne gezahlt werden. Redner schildert, wie die Tabakarbeiter sich an einzelnen Orten einschleichen lassen und ihre Rechte preisgeben.

Böh m (Treffurt) schildert die Mängel, die der Tarif für die Sortierer hat. Es kommt viel auf die Tätigkeit der Betriebsräte an. Die Sortierlöhne müssen spezialisierter werden.

Krimse (Stettin) vertritt noch einmal seine Ansicht in der Sortierarbeit, ebenso

Selpin (Samburg), der sich gegen eine weitere Spezialisierung ausspricht. In der Tarifpolitik wollen wir norddeutschen Kollegen auf dem nunmehr beschrittenen Wege fortgehen. Wichtig ist aber eine Veränderung der tariflichen Bestimmungen.

Frau Harwardt (Eibing) begründet die Forderungen der ostpreussischen Mitglieder. Es muß außerdem ökonomisch schwer, in Nordostpreußen zu einem Tarif zu kommen.

Es wird sodann die Generaldiskussion geschlossen.

Deichmann (Schlußwort): Wir müssen auf alle Eventualitäten gefaßt sein. Es sind althergebrachte und böse Behauptungen von Fabrikanten, wenn von ihnen festgelegt wird, sie zahlen gern mehr, wenn es tariflich möglich ist. Wir müssen hierauf eine Herausforderung aller Ortsgruppen unter 20 Prozent der Erhöhung der Löhne der Zigarettenarbeiter ist anzunehmen. Diese und andere Veränderungen müssen vertreten werden, wenn es zu Verhandlungen kommt.

Es wird sodann in die Spezialdebatte über die von den Bezirkskonferenzen und Zahlstellen gestellten Anträge eingetreten. Die Verhandlungen hierüber ziehen sich bis Dienstag nachmittags hin. In einer besonderen Tagung formulieren die Sortierer und Astenmacher ihre Wünsche und Forderungen. Eine ganze Reihe von Anträgen werden dem Vorstand und der Tarifkommission als Material zu den eventuellen Verhandlungen überlassen. Ueber die zu stellenden Abänderungsanträge muß noch mit den Leitungen der anderen Tabakarbeiterorganisationen eine Verständigung erzielt werden.

Deichmann (Schlußwort): Die Verhandlungen über die einzelnen Anträge, an denen sich fast sämtliche Konferenzteilnehmer beteiligten, waren sachlich und gründlich. In allen Neben kam der Wille zum Ausdruck, auch in Zukunft an der zentralen Tarifvertragspolitik festzuhalten und für die Tabakarbeiter bessere Verhältnisse zu schaffen. In der Aussprache zeigte sich aber auch, daß die Löhne der Tabakarbeiter trotz der erlangenen Verbesserungen noch durchaus unzureichend sind und auch die Tarife viele Mängel und Unbequemlichkeiten aufweisen. Hier muß in Zukunft der Sebel angefaßt werden. Die Aussprache hat aber auch die nötige Aufklärung geschaffen und die Verständigung unter den verschiedenen Gruppen der in der Zigarrenindustrie beschäftigten Arbeiter gefördert. Kollege Deichmann schließt um 6 1/2 Uhr die Konferenz mit dem Ausdruck der Hoffnung auf ein gutes Gelingen.

Aus dem Tabakgewerbe. Die Zigarrenpreise.

Die Ausführungen der Tabakarbeiterzeitungen über die den Fabrikanten in vielen Fällen angebotenen unverantwortlich hohen Gewinne sind nicht ohne Wirkung geblieben. Verschiedene Fachzeitschriften beschäftigen sich mit dieser Materie. Da sich auch die Arbeitsgemeinschaften auf ihrer Tagung mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird, wollen wir jetzt nicht näher auf Einzelheiten eingehen. Zurückweisen möchten wir aber den Versuch, es

so darzustellen, als ob die von uns kritisierten Angebote nicht eine Lieberbedauerleistung, sondern eine Unterbedauerleistung bedeuten sollen. Die Tatsachen sind denn doch eine andere Sprache. Wir verweisen nur auf ein Angebot der Firma B. B. & F. S. in Wien, Wienburg a. S. in Nr. 35 der „Offiziellen Zeitung der Deutschen Zigarrenfabrikanten“, worin es ausdrücklich heißt: Höhere Lieberbedauerleistung auf Wunsch. Außerdem zeigen doch die Angebote, in denen die Einkaufspreise und die Verkaufspreise angegeben sind, in welcher ein schlüssigen Maße überbedauert wird. So garren, die 60 g im Einkauf kosten, werden mit 1,50 M überbedauert und verkauft, folge von 80 g für 1,80 M und folge für 1,60 M für 3 M. Und das sind Angebote, die man in den Fachzeitschriften lesen kann. Was mag da erst alles unter der Hand geschehen? Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß Fachblätter im reaktionellsten Teil für Moral und Ehre einzutreten und im Interesse alles aufzunehmen, was Geld bringt. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ haben wir schon beleuchtet. Zur Abwechslung heute einiges aus dem „Brennigen Tabakzeitung“. In Nr. 7172 erklärt sie im Briefkasten einen Fragesteller: „Als normaler Verdienst im Zigarrenhandel ist ca. 30 Prozent vom Kleinverkaufspreis (berechnet) anzusehen.“ Und was finden wir im „Inseratenblatt“?

Aus den Nummern 63 bis 72 der „Brennigen Tabakzeitung“.

Wart:	Einberufung	Modernen	Gubbert
Gewicht:	1150 g	1700 g	2000 g
Pro Mill:	1150 M	1600 M	2300 M
Bandrolle:	200 g	300 g	über 300 g

Carl Senker, Mainz, Glasmarktstraße 32.
Wanderleistung nach Lieberbedauerleistung.
Hermann Schmidt, Berlin W. 50, Augsburgstraße 17.

Verheuerung befreit.
Schlebach & Werner, G. m. b. H., Worms am Rhein.

Einkaufspreis	M 480,-	Verkaufspreis	M 750,-
„	800,-	„	1000,-
„	800,-	„	1200,-
„	810,-	„	1200,-

Sapf & Schwabe, Aimenau.
Wir müssen schon sagen, daß Fachzeitschriften, die anzeigen aufnehmen, wie wir sie aus der „Süddeutschen Tabakzeitung“ und aus dem „Brennigen Tabakzeitung“ veröffentlicht haben, den Wucher mit Zigarettenfabriken fördern und unterstützen. Sie sind die Helfershelfer der Kartellisten im Tabakgewerbe. Sobald Inseratengeber in Betracht kommen und mögen sie aus den trübsten Quellen fließen, denken Sie: Non olet.

Monopol und Tabakarbeiter.

In der Presse finden wir folgende Notizen: **Veränderung des österreichischen Tabakmonopols.** Am 2. Februar d. J. berichteten wir, daß der deutschösterreichische Staatssekretär für die Finanzen mit einem Pariser Konzern vereinbart habe, dieser solle eine internationale Gruppe für die Verwaltung des österreichischen Tabakmonopols bilden. Die Gruppe ist jetzt zustande gekommen mit der französischen Gesellschaft „Tabacs des Belpaynes“ an der Spitze und einer Anzahl spanischer Banken (Banca Urquijo, Banca de Bileano, Banca Espanola Credit), sowie der Banque de Paris und des Banco de los Mitleber. Sie unterhandelt über eine 30jährige Lieberbedauerleistung des Monopols und Gewährung eines bedeutenden, zu 8 Prozent verzinslichen Kredits an die deutschösterreichische Regierung. Die Produktion der Zigaretten betrug 1913 295 Mill. Zigaretten und 1598 Mill. Zigaretten.

Das französische Tabakmonopol und Amerika.

Der „Information“ wird neuerdings wieder aus New York gemeldet, daß die über die Verpachtung des französischen Tabakmonopols an eine amerikanische Interessengruppe stehenden Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen. Man scheint nicht über eine förmliche Verpachtung, sondern vielmehr über eine Beteiligung der amerikanischen Gruppe an dem französischen Staatsmonopol zu verhandeln.

Diese Notizen zeigen den Tabakarbeitern, die eine Monopolisierung der deutschen Tabakindustrie für erstrebenswert halten, auch einmal die Reichweite ihrer Forderungen. Die französischen Staaten sind geworpen, ihre Monopole zu veräußern oder zu verpachten, und die Folge für die Tabakarbeiter wird sein, daß sie von den ausländischen Kapitalisten nach allen Regeln der Kunst ausgebeutet werden, ebenso oder vielleicht noch mehr als wie vorher von den inländischen. Die Tabakarbeiter haben denn nur ihre Ausbeuter gemacht, ohne daß eine Besserstellung ihrer Lage eingetreten ist. Aus diesen und anderen Gründen muß doch recht reichlich entgegen werden, ob eine Monopolisierung der Tabakindustrie unter den heutigen Verhältnissen erlittenwert ist. In der nächsten Zeit werden wir uns einmal eingehend mit den Spezialisierungs- und Monopolisierungsmöglichkeiten im Tabakgewerbe beschäftigen.

Aus den Gauen und Zahlstellen.

Bremen.
Bezirkskonferenz am 29. August 1920 im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Stellungnahme zum Reichsrat für die Zigarrenindustrie. Kollege Deichmann eröffnet die Konferenz, heißt die Delegierten herzlich willkommen und verliest die zum Tarifvertrag eingegangenen Anträge der Zahlstellen. Zur Tagesordnung: Stel. Vertreter des Vorstandes, das Referat übernehmen. Eingehend berichtet Deichmann über die Teuerungszulagen. Im April sind die Forderungen eingereicht, Verhandlungen haben stattgefunden, aber die Unternehmer meinten kein Entgegenkommen. Den Grund des Scheiterns, der uns eine 40prozentige Teuerungszulage zubilligte, lehnten die Unternehmer ab. Die bei und die Reichsverbandlöhne des Schiedsrichters gemandt trägt. Infolge dieses Schrittes mußten die Verhandlungen mit den Unternehmern erneut aufgenommen werden; diese Verhandlungen führten zum Vergleich, für Zigarettenarbeiter eine 20prozentige Teuerungszulage, für Zigarettenarbeiter je nach Beschäftigt und Alter Stunden-

die Beurteilung der Bedürftigkeit in Betracht gezogen werden. Jetzt müssen sie aber nicht nur in Betracht gezogen, sondern auch auf die Unterstützung angemeldet werden. Das gleiche gilt auch für die Rentenbezüge.

Auf eine Beschwerde des Verbandsvorstandes der Textilarbeiter vom 10. Juli d. J. ist ihm folgendes Schreiben zugegangen:

Der Reichsarbeitsminister,
I. C. 2857/20.
Auf des Schreibens vom 10. Juli 1920.
Betr. Anrechnung von Gewerkschaftsunterstützungen auf die Erwerbslosenunterstützung.

Berlin NW. 6, Luisenstr. 32/34, den 27. Juli 1920.

Die Reichsregierung hat beschloffen, Unterstützungen, die die Gewerkschaften im Falle der Arbeitslosigkeit an ihre Mitglieder zahlen, künftig nicht mehr auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen. Ich habe die Regierungen der Länder gebeten, die Gemeinden mit entsprechender Weisung zu versehen, falls bei den Ländern keine Bedenken gegen die Durchführung dieses Beschlusses bestehen. Ich beabsichtige, in die nächste Novelle zu der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge eine ausdrückliche Bestimmung einzufügen.

Ich darf annehmen, daß sich damit auch der weitere Inhalt des dortigen Schreibens erledigt, zumal da die Anrechnung zu zwei Drittel durch den Stadtrat von Kottb. feinerzeit offenbar nur deshalb erfolgt ist, weil bei der Auflösung der Kottb. Bekannmachung vom 28. Mai 1920 die Novelle vom 6. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 93), durch die die Anrechnung auf die Hälfte herabgesetzt wurde, nicht hinreichend bekannt war.

An den Textilarbeiterverband
in Berlin D. 27.

Die vom Reichsarbeitsminister angekündigte Milderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge, wodurch die Anrechnung der Gewerkschaftsunterstützungen auf die Erwerbslosenunterstützung künftig ausgeschlossen sein soll, liegt nunmehr vor. Sie lautet:

Den § 12 wird folgender Absatz 3 hinzugefügt:
„Unterstützungen, die der Gewerkschaft auf Grund eigener Vorzüge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezahlt, bleiben von jeder Anrechnung frei.“

Die Verordnung ist bereits mit dem 11. August in Kraft getreten.

8 1/2 Millionen Gewerkschaftsmitglieder.

Nach einer bei den Vorständen der Gewerkschaften des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in diesen Tagen veranfaßten Umfrage hat die Mitgliederzahl des A. D. G. B. die Zahl von 8 1/2 Millionen überschritten. Davon zählten 14 Verbände über 100 000 Mitglieder, und zwar die Metallarbeiter (1 700 000), Landarbeiter (700 000), Fabrikarbeiter (650 000), Transportarbeiter (600 000), Textilarbeiter (504 000), Bauarbeiter (500 000), Eisenbahner (500 000), Bergarbeiter (498 000), Holzarbeiter (430 000), Angestellte (400 000), Gemeinbedienstete (291 000), Schneider (157 000), Tabakarbeiter (110 000) und Schuhmacher (100 000). Diese 14 gewerkschaftlichen Großmächte umfassen zusammen 7 038 000 Mitglieder oder 85,8 Prozent der gesamten Mitgliederzahl des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Eisenbahntarif und Gewerkschaften.

Die „Soziale Praxis“ weist darauf hin, wie leicht die Verbindung zwischen den leitenden Stellen in der Gewerkschaftsbewegung und den Mitgliedern durch die Schöpfung der Eisenbahntarife gewiß werden kann. Bei der Notwendigkeit der Weichen im Interesse der Gewerkschaften und dem öffentlichen Interesse einer gesunden Entwicklung der sozialen Verhältnisse hält die „Soziale Praxis“ unter bestimmten Voraussetzungen Preisermäßigungen für erwägenswert. Eine derartige Einführung entspräche dem sozialen Empfinden. Das arbeitende Volk darf bei Wahrung seiner Interessen nicht durch drei äußere hemmende Momente wie eine Preispresterhöhung gehindert werden. Beschonungen und vergünstigten können durch derartige Ermäßigungen bedeutend erleichtert werden. Es handelt sich hierbei um das Recht der wirtschaftlich Schwächsten, das durchzuführen im öffentlichen Interesse liegt.

Die Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe (ausschließlich Zigarette) Bremen,

gibt folgendes bekannt:

Die Umsatzsummen betragen sich wie folgt:

Belgien	1800	Italien	18
Dänemark	300	Niederlande	18
Frankreich	580	Österreich	66
England	580	Polen	15
Spanien	810	Portugal	440
Schweden	140	Russland	1200
Schweiz	190	Skandinavien	180
USA	150	Ungarn	2400
Brasilien	40	Japan	1800
Indonesien	287	China	780
Indien	620	Indonesien	740
Japan	800	Siam	2100

Bremen, den 7. September 1920.

Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe (auschl. Zigarette).



Verantwortlicher Redakteur: F. D. H. S. Verlag: Deutscher Arbeiter-Verband, E. D. H. S. — Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, S. D. Schmidt & Co., sämtlich in Bremen.

Gestorben!

Am 29. Juli starb in Untergruppenbach die
Bigarrenarbeiterin **Frederike Nag.**
Am 10. August starb zu **Reuznach** der Tabakfabriker
Euis Wülfing aus **Colbano**, (Hessen) 51 Jahre
alt.
Am 15. August starb zu **Siedede** der Bigarrenarbeiter
Heinrich Schmale aus **Siedede**, 54 Jahre alt.
Am 16. August starb zu **Bären** die Bigarrenarbeiterin
Maria Hebbig.
Am 19. August starb zu **Pösdam** der Bigarrenarbeiter
Wilhelm Bode, 67 Jahre alt.
Am 20. August starb zu **Berlin** die Bigarrenarbeiterin
Erna Stecke aus **Priedrichshagen**, 26 Jahre alt.
Am 2. September starb zu **Drosch** der Bigarrenarbeiter
Hermann Dahmen, 39 Jahre alt.
Am 4. September starb zu **Herford** der Bigarrenarbeiterin
Kaufmann aus **Herford**, 43 Jahre alt.
Am 4. September starb zu **Spang** der Bigarrenarbeiter
Sustus Wittenberg aus **Spang**, 43 Jahre alt.
Ehre ihrem Andenken!

Verbandssteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Zeigmann, Borken, Bremen, Altemwall 14. — Telefon-
amt Holten 6348.
Bureaupost von 8 bis 4 Uhr nachmittags.
Für den Vorstand bestimmte Aufschriften sind an das Bureau
des Deutschen Tabakarbeiter-Verbands, Bremen, Altemwall 14, zu
adressieren.
Selbst, Einschreib- und Besendungen nur an **H. Nieber-
Wollend**, Bremen, Altemwall 14. — Benachricht. bei der Benachrichti-
gung der Geschäftsstelle bester. Fernsprechnummer in
Bremen, Postfach Nr. 6549 beim Postamt in
Bremen.
Für die Expedition bestimmte Aufschriften sind an **Adolf, Stroh,
Bremen, Altemwall 14**, zu adressieren.
Für die Redaktion bestimmte Aufschriften sind an **Ferdinand
Dahm**, Bremen, Altemwall 14, zu adressieren.
Für den Anzeigenteil bestimmte Aufschriften sind an **E. Schöne,
Bremen, Altemwall 57, III, Zimmer 45 und 46 (Gewerb-
schaftsamt)** zu adressieren.

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen: 22. Juli:
Lobenstein 1200,—, 30. Juni: Köln 2000,—, 20. August:
Breslau 5000,—, Köln 6000,—, Rieneck 450,—, Langen-
prozelten 100,—, 31. Seibelberg 1000,—, Burgdam
1000,—, Berlin 3700,—, 1. September: Seibelberg
2000,—, 2. Seibelberg 1200,—, 3. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1000,—
Eingen 2903,60, Frankfurt a. M. 800,—, Sochenheim
4500,—, Schmieheim 480,—, Priesenheim 1000,—, 4.
Wipha 1500,—, Freiburg i. B. 480,—, Bötzingen 8500,—
Ohlau 1800,—, Walldorf 5. Seibelberg 1000,—, Seif-
bennersdorf 2800,—, 6. Burg 6. Pösdam 300,—
Kingsheim 1000,—, Schmoll 500,—, 7. Spang 1000,—
Ehrenberg 300,—, Berlin 3250,—, 8. Denzlingen 1